

NEXT GENERATION NETWORKS

Arbeitsplätze auf dem Prüfstand

Die Telekommunikation steht vor einem revolutionären technischen Wandel: Unter dem Stichwort „Next Generation Networks“ (NGN) treiben derzeit Konzerne wie die Deutsche Telekom mit Macht die Modernisierung ihrer Netze voran. Ziel sind leistungsfähigere, flexiblere und kostengünstigere zu betreibende Infrastrukturen, die durchgängig auf dem Standard des Internet-Protokolls („All-IP“) basieren. Obwohl der technische Umbau zweifellos Arbeitsplätze kosten wird, haben die Beschäftigungswirkungen von NGN in der öffentlichen Debatte bislang kaum eine Rolle gespielt.

Eine Studie von Input Consulting hat das Thema nun näher beleuchtet. Die schlechte Nachricht aus dieser Untersuchung: Der Komplettumbau der Netze auf Internet-Technik wird in den nächsten Jahren allein bei der Deutschen Telekom 10.000 bis 15.000 Stellen überflüssig machen. Offenbar gilt NGN also nicht zu Unrecht als „personalpolitische Neutronenbombe“ - so eine eher makabre Formulierung des Wirtschaftsmagazin „Brand Eins“.

Aber auch eine gute Nachricht hält das Input-Gutachten bereit: Wenn es endlich gelingt, den Breitbandausbau in Deutschland zügig voranzubringen und Glasfaserleitungen in größerem Stil als bisher zu verlegen, dann könnten im Gegenzug zahlreiche Arbeitsplätze gesichert und die Rationalisierungseffekte von NGN wenigstens für einige Jahre ausgeglichen werden. Notwendig dafür wäre eine Regulierung, die Investitionen in Breitbandnetze begünstigt und nicht erschwert.

Fortsetzung auf Seite 4

INHALT

NEWS

Koalitionsvertrag, Termine

Seite 2

KOMMENTAR

Fromme Wünsche?

Seite 3

MORGEN, ÜBERMORGEN

Jobkiller NGN gebändigt

Seiten 3

NGN

Arbeitsplätze auf dem Prüfstand

Seiten 4/5

NEWS

Aktiv in ver.di, Seniorenreise, Betreuungswerk, Beamtenhandbuch, T-Systems

Seiten 6/7/9

KOALITIONSVERTRAG

Schwarz-Gelb lässt Fragen offen

CDU/CSU und die FDP haben sich auf einen Koalitionsvertrag verständigt, der die Leitlinien der künftigen Regierungsarbeit festlegt. Das über 130 Seiten starke Vertragswerk enthält etliche für die TK- und IT-Branche wichtige Punkte, die in den nächsten Jahren von gewerkschaftlicher Seite kritisch verfolgt werden. Schon jetzt steht fest, der Koalitionsvertrag bleibt in vielen Passagen diffus.

ver.di kritisiert, dass die Regierungskoalition bei wichtigen Themen lediglich auf Ansätze verweist, die in der großen Koalition bereits eingeleitet wurden und sich als mäßig wirksam heraus gestellt haben. Ein Beispiel dafür ist der Ausbau der Breitbandversorgung in Deutschland. Die Leistungsfähigkeit soll zwar steigen, aber die Koalition verweist auf bereits laufende Prozesse, wie die Nutzung freiwerdender Frequenzen des Fernsehgrundfunks. Diese sollen dazu beitragen, kurzfristig Versorgungslücken in der Fläche zu schließen. Zwar baut Schwarz-Gelb bei der Umsetzung der Breitbandstrategie, wie schon die Vorgängerregierung, auf die „maßgeblichen Säulen“ Wettbewerb, Regulierung und Kooperation, doch die Ausführungen zum Breitbandausbau selbst bleiben vage. Unklar ist, wie das Monito-

ring der aktuellen Ausbautätigkeiten aussehen soll, wie sich die Koalition eine investitionsfreundlichere Regulierung vorstellt, wie Kooperationen gefördert werden sollen, wie ein Infrastrukturatlas erstellt werden und wie die EU-Rahmenrichtlinien umgesetzt werden sollen.

Es finden sich keine Hinweise auf neue, grundsätzliche Ansätze. ver.di fordert seit Beginn der Breitbandinitiative die Aussetzung der Regulierung für die neuen Glasfasernetze. Ein Moratorium ermöglicht die Kreation neuer Geschäftsmodelle, die Investitionen attraktiver machen. Außerdem ist es – gerade in Zeiten der Finanzkrise – wichtig, staatliche Investitionen oder Subventionen in den Breitbandausbau in strukturschwachen Regionen zu tätigen. Für die Refinanzierung müssen Ideen wie eine

Breitbandabgabe oder die Ermöglichung von investitionsanreizenden Tarifen verwirklicht werden. Doch dies bleibt Schwarz-Gelb schuldig.

Bei der Vorratsdatenspeicherung nehmen die Koalitionäre eine abwartende Haltung ein. Sie wollen den Zugriff der Bundesbehörden auf die gespeicherten Vorratsdaten der Telekommunikationsunternehmen bis zur Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts über die Verfassungsmäßigkeit der Vorratsdatenspeicherung aussetzen und bis dahin auf Zugriffe zur Abwehr einer konkreten Gefahr für Leib, Leben und Freiheit beschränken. An der Rechtsunsicherheit der Unternehmen, die verpflichtet sind, diese enormen Datenfluten zu speichern und zu verwalten, ändert das zunächst nichts.

Christoph Heil

TERMINE

BREMEN: Sen. OV FB 9/10: Treff jed. 1. Die. im Mon., 16 Uhr, DGB-Haus, Bhf-Platz.

DORTMUND: BeG Sen. TK/IT im Bz. Dortm.: Jahresabschlussveranst. am 8. Dez., 10 Uhr, Raum A/B ver.di-Haus, Königswall 36.

HALLE: OV Halle (Saale), FB 9: Jahreshauptvers. am 20. Nov., 18 Uhr, Begegnungsstätte Hettstedter Straße 1.

HEIDELBERG: BeG.Sen., FB 9, jed. 2. Mittw. im Monat, 15 Uhr, Gaststätte „Löwenkeller“, Rohrbacher Str. 92.

IDAR-OBERSTEIN: Sprechst. der BeG Sen. FB 9/10 jed. 1. Mo. im Mon., 14 bis 16 Uhr, DGB-Haus, Wilhelmstr. 25. Anmeld. Alfred Weis, Tel. 06785-17 444.

LÜBECK: BeG der DT TS/KS GmbH Nord, FB 9, Bereich Lübeck. Treff jed. 1. Mi. im Mon., 16:30 Uhr, Fackenburger Allee 31, Raum V153.

MÜNSTER: BeG Sen. P/Pb/T: 23. bis 25. Nov. Seminar in Bad Laer; 7. Dez. Weihnachtsfeier. Infonachm. am ersten Montag im Monat um 15 Uhr im Casino der Telekom, Dahlweg 100.

NEUSS: BeG Sen. FB 9/10, Sprechstunde für Sen. in der ver.di-Geschäftsstelle, Hammer Landstr. 5, am Mo. 7. Dez., 10 bis 12 Uhr; am Die. 24. Nov. Jubilarehrung im Haus NOAH Neuss, Berghäuschensweg 28a.

NÜRNBERG: BeG Sen. Nürnberg/Schwabach/Roth/Lauf, FB 1,9,10, Vers. jew. 1. Do. im Mon., 14.30 Uhr, Gaststätte „Genossenschaftssaalbau“, Matthäus-Hermann-Platz 2, am 3. Dez. PSD-Bank; am 17. Dez. Weihnachtsfeier.

ORTENAU: BeG Sen. P/T: Sprechst. jeden Mittw., 11-12 Uhr, ver.di-Geschäftsst.,

Offenburg, Okenstr. 1c, auch tel.: 07 81/91 71 14.

SAARBRÜCKEN: BeG BzFB 9 Saar: 21. Nov., Jahreshauptv., 11 Uhr, Saal der Arbeitsk. Saarl., Fritz-Dobisch-Str. 6-8.

ULM NEU-ULM: BeG PT, 3. Dez., 14.30 Uhr, Monatstreff, „Krone“, Ulm-Söflingen.

WEIDEN: BeG Sen. Nordoberpfalz FB 9/10: Monatstreff/Jahresabschluss am 2. Dez., 14 Uhr, Gaststätte Bräustüberl.

WERRA-MEISSNER: BeG Sen. P/T: 4. Dez., 14 Uhr: Infoveranstaltung mit Adventskaffee in Eschwege/Niddawitzhausen, Gaststätte Rost.

WOLFENBÜTTEL: Sen. OV, FB 9/10, Sprechst. jed. Mittw. 9.30 bis 12 Uhr, ver.di-Büro, 1. Etage, Rosenwall I. ver.di-Lohnsteuer-Service unter Tel. 05331/882680.

**REDAKTIONSSCHLUSS
NÄCHSTES HEFT:
23. NOVEMBER 2009**

Fromme Wünsche?

CDU/CSU UND FDP WOLLEN DIE BREITBANDVERSORGUNG IN DEUTSCHLAND SOWOHL IN DER FLÄCHE ALS AUCH IN DER LEISTUNGSFÄHIGKEIT STEIGERN. FROMME WÜNSCHE?

Im Koalitionsvertrag werden zu Recht die Themen Breitbandausbau mit Innovations- und Standortpolitik, Verwaltungsmodernisierung, Teilhabe von Bürgerinnen und Bürgern und zivilgesellschaftlichen Interessengruppen inhaltlich mit einander verbunden. Dies legt den Schluss nahe, dass die neue Regierung die Zeichen der Zeit erkannt hat und auf eine leistungsfähige Breitband-Infrastruktur setzt. Doch über das Wie und Wann lässt der Koalitionsvertrag weitgehend im Unklaren: Es fehlen Aussagen über Investitionen des Bundes, um dem lahrenden Breitbandausbau neuen Schwung zu verschaffen. Es fehlen klare Aussagen darüber, wie die Unternehmen bei ihren Investitionen in eine flächendeckende Breitbandversorgung unterstützt werden. Es fehlen weiterhin Aussagen darüber, wie der Regulierungsrahmen investitionsfreundlicher gestaltet werden soll. Und es fehlt eine klare Zielsetzung darüber, wo die Koalitionäre

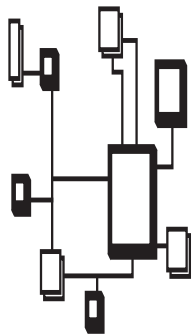
am Ende der Legislaturperiode sein wollen. Fragt sich also, woran man die neue Regierung am Ende der vier Jahre messen kann.

Die INPUT-Studie macht drastisch deutlich: Die Umstellung der Kernnetze auf die nächste Generation (NGN) wird uns alleine bei der Telekom 10.000 bis 15.000 Arbeitsplätze kosten. Eine flächendeckende Modernisierung der kabelgebundenen Anschlussnetze auf Basis von Glasfaser kann diesen dramatischen Arbeitsplatzverlust zumindest zum Teil kompensieren und branchenübergreifend neue Arbeitsplätze schaffen. Der Wirtschaftsstandort würde nachhaltig gestärkt.

Die Branche braucht den Breitbandausbau. ver.di wird in vier Jahren die Regierung daran messen, wie viele Arbeitsplätze durch die Breitbandinitiative gehalten und geschaffen wurden.

Lothar Schröder

MORGEN, ÜBERMORGEN



Jobkiller NGN gebändigt

EINE ATTRAKTIVE VORSTELLUNG: IM JAHR 2014 STEHT EIN NEXT GENERATION NETWORK (NGN), ES GIBT VIELE NEUE ANWENDUNGEN UND KUNDEN, DIE RATIONALISIERUNGSWIRKUNGEN KONNTEN DURCH EINEN KONSEQUENTEN BREITBAND-AUSBAU ABGEFANGEN UND NEUE JOBS GESCHAFFEN WERDEN. POLITIKER UND DIE WIRTSCHAFT HATTEN RECHTZEITIG BEGRIFFEN, DASS INVESTITIONEN IN WETTBEWERBSFÄHIGE INFRASTRUKTUREN, WIE DER FLÄCHENDECKENDE AUSBAU EINES GLASFASERBASIERTEN BREITBANDNETZES, DER KONJUNKTUR HELFEN UND FÜR NACHHALTIGE BESCHÄFTIGUNGSEFFEKTE SORGEN.

Neben den Beschäftigten in der Kommunikationsbranche profitierte das Bildungs- und Gesundheitswesen, aber vor allem auch die Kreativwirtschaft von der Modernisierung der TK-Infrastruktur.

Mit der Umstellung der Kernnetze („Backbones“) auf das Internet-Protokoll gingen viele Tausend Arbeitsplätze in der Schalt-, Vermittlungs- und Wartungstechnik verloren. Aber durch den zügigen Ausbau der Anschlussnetze entstand ein enormer Mehrbedarf an Technikern, die den Breitbandausbau und die Einführung neuer Dienste

realisieren konnten. Einen richtigen Schub erfuh die Breitbandinitiative schließlich durch investitionsfördernde Erleichterungen in der Regulierungspolitik und durch eine konsequente Subventionierung der Ausbauaktivitäten. Deutschland hat beim Glasfaserausbau gewaltig aufgeholt. Das hat Wirtschaftsimpulse und neue Tätigkeitsfelder hervor gebracht. Die Synchronisation von Ausbauplanung und Rationalisierungseffekten hat Spannungen vermieden.

Christoph Heil

IMPRESSUM KOMM NR. 11 / 2009; 9. JAHRGANG;

HERAUSGEBER: Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft; Bundesvorstand: Frank Bsirske, Lothar Schröder; Fachbereich TK/IT, Paulathiede-Ufer 10, 10170 Berlin, Telefon: 030/6956-0, Internet: <http://tk-it.verdi.de>; **ERSCHEINUNGSWEISE:** 9 Ausgaben pro Jahr;

REDAKTION: Christoph Heil, Marion Lühning; **E-MAIL:** redaktion.komm@verdi.de; **GESTALTUNG:** Susanne Teige, Frankfurt/Main;

AUFLAGE: 152.500; **HERSTELLUNG + DRUCK:** alpha print medien AG, Darmstadt; Anzeigen und Beilagen: PGH Media, H.-J. Hasenbank; Telefon: 06181/9397-28, Fax: -29; Anzeigenverwaltung: apm AG, Luise Arnold, Telefon: 06660/918476, Fax: -7.

NEXT GENERATION NETWORKS

Arbeitsplätze auf dem Prüfstand

Können durch NGN Arbeitsplätze entstehen? Eine Studie der Input Consulting geht dieser Frage nach.

Warum rüstet die Deutsche Telekom - und mit ihr alle großen Netzbetreiber - ihre Infrastruktur auf den gemeinsamen Standard „IP“ um? Was ist der Grund dafür, dass bislang getrennte, dienstspezifisch ausgelegte Netze zu einer einheitlichen Multi-Service-Plattform zusammengeführt werden? Weshalb sollen künftig sämtliche Inhalte und Nachrichten, die über TK-Netze Verbreitung finden - seien es Mails, Videos, Bilder, Webseiten, Telefonate, SMS oder Musiktitel -, in Bitpakete gebündelt und nach gleichem Schema transportiert werden? Und wieso wird in einer nicht allzu fernen Zukunft das traditionelle Telefonnetz - im Fachjargon: PSTN (Public switched telephone network) - schlicht und ergreifend abgeschaltet werden?

Die Antwort auf all diese Fragen, die den technischen Kern von NGN einkreisen, ist relativ einfach: In der Hauptsache geht es den Telekommunikations-Konzernen, die unter massivem Druck von Konkurrenten, Regulierern und Finanzmärkten stehen, um mehr Effizienz und niedrigere Kosten im Netzbetrieb. Dass die Modernisierung zu erheblichen Einsparungen führen wird, ist unstrittig. Einer in der Input-Studie zitierten Projektgruppe der Bundesnetzagentur zufolge gibt es allenfalls „unterschiedliche Einschätzungen über das Niveau der Kostenabsenkung in einem IP-Netz im Verhältnis zum PSTN. Die Schätzungen reichen von 20 % bis zu mehr als 50 %.“ Die Deutsche Telekom selbst bezifferte schon 2006 den Einspareffekt der Operation NGN in puncto Betriebskosten auf 30 %.

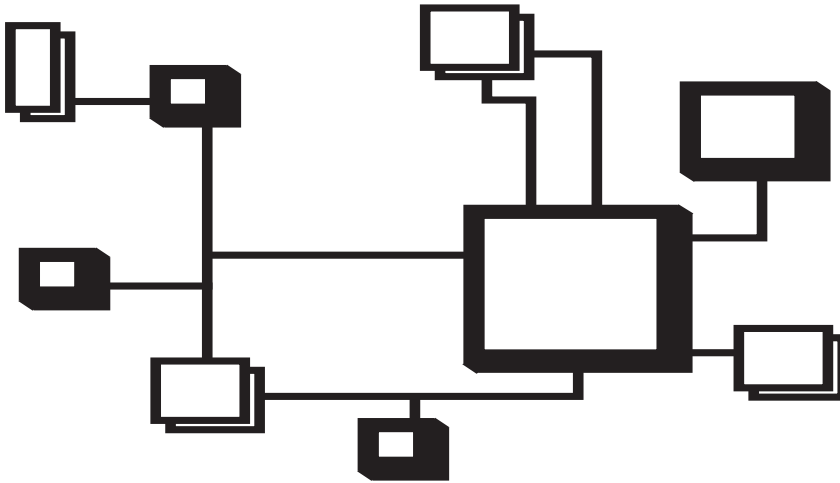
Erreicht werden diese Kostensenkungen vor allem durch den geringeren Personalbedarf eines NGN. Dies liegt u.a. daran, dass sich der Betrieb des Netzes wesentlich stärker automatisieren lässt und durch Softwareeingriffe von wenigen zentralen Standorten gesteuert werden kann. Auch gelten Störanfälligkeit und Wartungsaufwand der Internet-Technik als deutlich geringer. Aufgrund des ver-

einfachten Aufbaus eines NGN können nicht nur neue Dienste rascher und mit weniger Personaleinsatz „ans Laufen gebracht“ werden, sondern ganz generell macht die neue Netztopologie ein geringeres Maß an Schaltungen und manuellen Eingriffen erforderlich, mit denen ein Großteil der NetztechnikerInnen heute noch vielfach zu tun hat.

GEWALTIGE FOLGEN

Welche Folgen wird dies für die Beschäftigung haben? Das Beispiel des niederländischen Telekommunikationskonzerns KPN, der mit seinem All-IP-Programm bereits 2005 startete und kurz vor dessen Abschluss steht, sollte sämtliche Alarmglocken in Gang setzen: Bis zum Jahresende 2009 werden bei KPN seit Beginn des NGN-Projekts über 8.000 Vollzeitstellen weggefallen sein - rund 46 % der Festnetzbelegschaft des Unternehmens! Zwar lässt sich diese Prozentzahl aus einer Reihe von Gründen nicht umstandslos auf hiesige Verhältnisse übertragen, gleichwohl sagen auch die von Input befragten Expertinnen und Experten aus der Deutschen Telekom vergleichbare Trends voraus:

„Die Veränderungen haben elementare Auswirkungen, gerade in puncto ‚Schalten‘, was hier eine der Hauptaufgaben ist. Wenn diese Schaltungen wegfallen, dann verlieren wir zwischen 6.000 und 10.000 Arbeitsplätze, grob geschätzt. Das sind schon Riesen-Größenordnungen. 2009 haben wir mit NGN im Service kein personelles Problem. Losgehen wird das ab 2010 und steigern wird es sich extrem in den Jahren 2011 bis 2014, 2015.“ „Die Wirkung wird gewaltig sein. Weil das neue Netz erheblich weniger Bauteile hat und erheblich weniger störungsanfällig ist – da wird geschätzt, dass die Störungsrate um zwei Drittel zurückgeht durch das neue Netz. Die verlieren mindestens die Hälfte ihrer Arbeit. Beim technischen Service wird – meine Prognose – ab



Die Veränderungen haben elementare Auswirkungen ...

dem Jahr 2010 ein gewaltiges Beschäftigungsproblem auftreten.“

„Erstmal wird es noch ein kontinuierliches Absenken nach unten geben, aber dann ein steileres Abbauen zu dem Zeitpunkt, wenn das PSTN weg ist. Ich habe da das Jahr 2014 im Kopf, der Arbeitgeber richtet zur Zeit seine Planung immer aufs Jahr 2015 aus, für alle Projekte, für alle möglichen Dinge, steht da immer irgendwie drüber die Überschrift 2015. Ich vermute also, 2015 kommt der dicke Einbruch.“

GIFT FÜR DEN ARBEITSMARKT

Die Input-Studie verdichtet solche Einschätzungen zusammen mit den verfügbaren Erfahrungswerten zu der Prognose, dass im Zuge der NGN-Umrüstung im Personalbedarf des DT-Festnetzes bis 2014 ein Arbeitsplatzpotenzial von 10.000 bis 15.000 Vollzeitstellen zur Disposition stehen dürfte. Hätte die Netzmodernisierung somit bereits zu „normalen“ Zeiten eine enorme Verschärfung der angespannten Beschäftigungssituation im Telekommunikationssektor zur Folge, so wäre sie in der gegenwärtigen, noch längst nicht ausgestandenen Krise geradezu Gift für den Arbeitsmarkt. Wohl deshalb sorgte die Publikation der Input-Befunde für einiges mediales Getöse, bei „Bild.de“ war gewohnt reißerisch gar von einer „Job-Horror-Studie“ die Rede.

Dabei verharrt das Gutachten keineswegs nur bei der düsteren Ankündigung drohender Arbeitsplatzverluste, sondern zeigt zugleich einen Weg auf, einen solchen „Job-Horror“ abzuwenden: Der forcierte Ausbau von Highspeed-Glasfaserkabeln auf der „letzten Meile“ der TK-Netze wäre in dieser Hinsicht ein geradezu ideales Programm zur Beschäftigungssicherung. Zwar würde dies fraglos eine Menge Geld kosten - zwischen 30 und 50 Mrd. Euro werden hier gehandelt -, aber der volkswirtschaftliche und beschäftigungspolitische Nutzen ei-

ner solchen Zukunftsinvestition fiele nicht minder enorm aus. Die in der Input-Studie enthaltenen Modellrechnungen zeigen, dass die Verlegung von Glasfaser-Zugangnetzen der nächsten Generation (NGA) allein bei der Deutschen Telekom und anderen Netzbetreibern bis 2014 je nach Ausbauszenario zwischen 10.000 und 30.000 Vollzeitstellen erforderlich machte.

Damit wäre, so das Gutachten, „der NGA-Ausbau geeignet, die durch die Modernisierung der Kernnetze bedingten Arbeitsplatzverluste zumindest temporär zu kompensieren.“ Prägnanter noch hat ein von Input befragter Telekom-Betriebsrat die Zusammenhänge auf den Punkt gebracht: „Das könnte der Bringer sein: Aufbau eines neuen Glasfasernetzes! Aus beschäftigungspolitischer Sicht ist das das einzige Instrument, was dem Personalabbau, der durch NGN kommt, zuwiderläuft. Nur darüber sichern wir Arbeitsplätze!“

Wenn es noch eines weiteren Arguments für eine echte „Breitbandoffensive“ bedurft haben sollte, so liegt dieses nun auf dem Tisch: Die Umrüstung der Netze im Zeichen von NGN bewirkt eine massive Rationalisierung. Die dadurch frei werdenden Beschäftigungspotenziale sind aber keineswegs „überzählig“, die Betroffenen alles andere als „überflüssig“. Sie werden vielmehr dringend benötigt, um eine zukunftsfähige Telekommunikationsinfrastruktur zu schaffen - und zwar nicht irgendwann, sondern jetzt. Ansonsten ginge es mit der Beschäftigung im Telekommunikationssektor weiter rasant bergab. Und Deutschland bliebe Glasfaserentwicklungsland. Die Input-Studie ist ein Appell an Regulierer und Politiker, die in alten wettbewerbsideologischen Fixierungen verharren, aber auch an Unternehmenslenker, die nur auf den Free-Cash-Flow starren: Sie müssen ihre Bremserhäuschen endlich verlassen und die Investitionsblockaden in Sachen Breitbandausbau schleunigst beiseite räumen! Die Input-Studie steht zum Download zur Verfügung

unter <http://www.verdi-tk-it.de>

AKTIV IN VER.DI BLEIBEN

Es lohnt sich

DIE VER.DI-ORTSVEREINE SENIOREN IM FACHBEREICH 9 UND 10 BETREUEN MITGLIEDER, SENIORINNEN UND PARTNERINNEN IM DRITTEN LEBENSABSCHNITT UND HABEN DABEI ZUNEHMEND SCHWIERIGKEITEN, IHRE NEUEN MITGLIEDER KENNEN ZU LERNEN.

Veränderungen in der globalen Welt, Fragen der Gesundheitsfürsorge und Versorgung, zu Renten und Sozialrecht zeigen, dass Senioren weiterhin eine starke Interessenvertretung brauchen. ver.di ist eine starke Gewerkschaft und kann etwas für die Senioren erreichen; sie müssen sich nur entsprechend einbringen und beteiligen. Die Senioren aus den alten Bereichen der Post und Telekom kommen inzwischen aus vielen verschiedenen Niederlassungen, Tochterunternehmen und Firmen, die sich mit Postbetrieb und Telekommunikation beschäftigen. Gewerkschaftlich organisiert sind sie in Seniorenortsvereinen der Fachbereiche 9 und 10 oder je nach Wohnort auch in zum Ortsverein gehörenden Vertrauensleute-Bereichen. Die Ortsvereine Seniorinnen und Senioren sind eine rege

Gemeinschaft. Sie bieten viele Freizeitaktivitäten; natürlich auch für die Partner, Lebensgemeinschaften oder Hinterbliebene. Sie beraten in wichtigen Fragen und greifen dazu auf das Wissen von sachkundigen Vertrauensleuten oder Experten zu. Zur Kontaktpflege oder Information werden regelmäßig Mitgliederversammlungen durchgeführt. Der gesellige Teil kommt ebenfalls nicht zu kurz. Und es gibt auch Hobbygruppen und Interessengemeinschaften.

Alle Angebote und Aktivitäten werden in den Versammlungen, in Informationsschreiben oder in Telefonketten weitergegeben.

Über eine Kontaktaufnahme mit den Seniorenortsvereinen würde ver.di sich freuen. Dazu einfach bei den jeweils zuständigen ver.di-Bezirken vor Ort nachfragen.

Johann Oetken

VER.DI-SENIORENREISE AN DIE COSTA BLANCA

Spanien im Frühling

DER VER.DI-BEREICH SENIORENPOLITIK HÄLT ALS VER.DI-KULTURFRÜHLING EINE ACHTTÄGIGE FLUGREISE NACH SPANIEN BEREIT. DIE TEILNEHMERINNEN KÖNNEN DIE ZEIT VOM 7. BIS 14. MÄRZ 2010 AN DER COSTA BLANCA VERBRINGEN UND SEHENSWÜRDIGKEITEN DER REGION UM ALICANTE GENIEßEN.

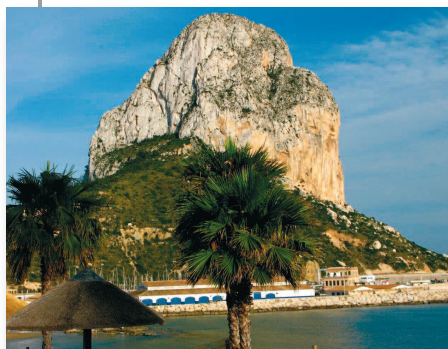


Foto: ver.di

Die Teilnehmer werden vor Ort von ver.di und der örtlichen Reiseleitung betreut. Die Unterbringung erfolgt in einem 4-Sterne-Hotel in Benidorm, einer von Bergen umgebenen Stadt am Meer, nördlich von Alicante gelegen. Alicante, die schnell wachsende Stadt an der Weißen Küste ist auch das Ziel des ersten Ausfluges. Am Abend gibt es zur Begrüßung ein Showprogramm mit Tanzdarbietungen.

Weitere Tagesausflüge führen nach Valencia, der drittgrößten Stadt Spaniens, und nach Elche, zu einem der größten Palmenwälder der Welt und UNESCO-Weltkulturerbe. Die Reiseteilnehmer erleben ein Mittelalter-Spektakel mit Reitern und Schwertkämpfern auf einer Burg. Sie besuchen die „Magischen Berge“ von Guadalest. Weitere Ausflüge können vor Ort gebucht werden.

Für alle Fahrten steht Bustransfer zur Verfügung. Bei den Ausflügen gibt es ausreichend Zeit zu eigenen Stadterkundungen.

JETZT BUCHEN

Der ver.di-Kulturfrühling 2010 kann noch bis Ende November gebucht werden. Für ver.di-Mitglieder und deren Begleitung im Doppelzimmer beträgt der Reisepreis inklusive Flug, Unterbringung und Programm pro Person ab 719 Euro. Einzelzimmerzuschlag und Verlängerungswoche können ebenfalls gebucht werden.

Abflughäfen für die Reise sind Düsseldorf, Frankfurt/M., Hamburg, Berlin, München und – mit Zwischenstopp – Hannover. Das Buchungstelefon ist täglich von 8 bis 20 Uhr für 0,14 Euro pro Minute aus dem Festnetz der Deutschen Telekom unter: 0 18 05/00 51 71 zu erreichen.

Sabine Springinsgut

STUDIENBEIHILFEN

Eltern von Studierenden aufgepasst



Im Jahr 2009 haben sich die Voraussetzungen für die Gewährung von Studienbeihilfen geändert. Voraussetzung für eine Beihilfe ist das Vorliegen eines Anspruchs auf BAföG. Außerdem ist es nun möglich, alle Studiengänge zu fördern. Liegen die nachstehenden Kriterien vor, kann das Betreuungswerk einmal jährlich eine Unterstützung leisten.

Eltern können einen Antrag stellen, wenn:

- sie unter den antragsberechtigten Personenkreis fallen (insbesondere Beschäftigte Post, Postbank und Telekom sowie deren inländische Tochterunternehmen mit Mehrheitsbeteiligung der Unternehmen),
- der Gesamtbetrag der Elterneinkünfte unter 50.000 Euro liegt,
- es sich um ein Vollzeitstudiengang an einer Universität, Hochschule oder Fachhochschule handelt,
- bereits drei Fachsemester absolviert sind,
- die für die gewählte Fachrichtung gesetzlich festgelegte förderungswürdige Höchstdauer nicht überschritten ist,
- am Tag der Antragstellung ein Kindergeldanspruch besteht,
- der/die Studierende einen Anspruch auf BAföG hat,
- bei einem Auslandsstudium ein dreisemestriges Grundstudium an einer deutschen Uni, Hochschule oder FH vorausgegangen ist und
- keine sonstige öffentliche, konfessionelle oder private Studienförderung in Anspruch genommen wird.

Der Antrag kann bis spätestens 31. Oktober des betreffenden Jahres an das Betreuungswerk Post Postbank Telekom, Außenstelle, Postfach 11 07, 36262 Heringen gesendet werden.

Anträge und weitere Informationen über die Studienförderung gibt es beim Betreuungswerk Post Postbank Telekom,

**Telefon: 036922/40712 oder
per E-Mail: evelyn.fuchs@banst-pt.de**

BEAMTE

Aktuelles Handbuch Beamtenrecht

DIE AKTUELLE, VÖLLIG ÜBERARBEITETE UND ERWEITERTE AUFLAGE DES HANDBUCHES ZUM BEAMTENRECHT DES BUNDES IST LIEFERBAR.

Das „**Handbuch zum Beamtenrecht des Bundes**“ enthält die wichtigsten Gesetzesänderungen aufgrund des Dienstrechtsneuordnungsgesetzes. Es ist gedacht für die Beamtinnen und Beamten des Bundes sowie in den Postnachfolgeunternehmen und dient als wertvolle Arbeitshilfe und Nachschlagewerk für die praktische Arbeit in den Dienststellen/Betrieben sowie im Personal-/Betriebsrat.

Handbücher können über die IVB Direktmarketing GmbH bestellt werden. Informationen zur Bestellung des Handbuchs können auch auf der ver.di-Internetseite für Beamte abgerufen werden:

<http://www.beamte.verdi.de>

Telefon IVB Direktmarketing GmbH, Kerstin Lange, Gölheim: 06351/132524.

Artikel-Nr. 202517-10000355, Einzelpreis 17,50 Euro, zuzüglich Porto und Versandkosten.

Das **Handbuch „Das neue Dienstrecht des Bundes“** kann dort ebenfalls bestellt werden.

Artikel-Nr. 266801-10000355, Einzelpreis 34 Euro.



T-SYSTEMS

Tarifrunde 2010

SEIT SEPTEMBER LAUFEN DIE VORBEREITUNGEN FÜR DIE ENTGELTTARIFVERHANDLUNGEN. DIE ENTSPRECHENDEN TARIFVERTRÄGE FÜR DIE GESELLSCHAFTEN T-SYSTEMS ES (NEU T-SYSTEMS INTERNATIONAL) SOWIE T-SYSTEMS GEI, MMS, IDS UND RSS GMBH WURDEN RECHTZEITIG ZUM 31. DEZEMBER 2009 GEKÜNDIGT. DER VERHANDLUNGS-AUFTAKT WIRD FÜR ENDE JANUAR 2010 ERWARTET.

Die ehrenamtlichen Vorstände wurden aufgefordert eine Forderungsdiskussion mit den Mitgliedern der T-Systems zu führen. Im Dezember 2009 wird der Bundesfachgruppenvorstand IT/DV die Entgelt-Forderung auf der Grundlage der eingegangenen Meldungen beschließen. Über ein neu eingerichtetes Kommunikationstool „Tarifpolitik T-Systems“ wird ver.di die Informationswege zu den Mitgliedern verkürzen. Zusätzlich besteht auch die Möglich-

keit sich über einen IT-Newsletter auf dem Laufenden zu halten. Er ist erhältlich unter:

<http://www.ich-bin-mehr-wert.com>

ver.di erwartet eine harte Tarif-Auseinandersetzung mit dem Arbeitgeber und benötigt breite Unterstützung der T-Systems-Beschäftigten. Jetzt Mitglieder werben, um Positionen zu stärken!

Manfred Kuntze